

Sprachreise nach Dijon vom 28.03. bis 06.04.

1. Tag (29. März)



Es ist uns eine große Ehre und ein absolutes Highlight, nach zwei Jahren Pandemie endlich wieder eine Sprachreise nach Dijon / Frankreich unternehmen zu dürfen.

Gleich zu Beginn unseres Abenteuers am Montag des 28. März war die französische Mentalität sofort erkennbar, als der Gastvater beim Einparken ein Auto anrampelte. Während wir Deutschen großen Wert auf unsere Besitztümer legen, leben die Franzosen nach dem Motto „La vie est belle“ („Das Leben ist schön“) und lassen sich von einer kleinen

Delle nicht aus der Ruhe bringen.

In den Gastfamilien, die zu unserer Überraschung meist vier oder fünf Kinder haben, wurden wir herzlich begrüßt. Sicherlich denken nun einige an das bekannte Küsschen („la bise“), doch auch hier hat die Coronapandemie ihre Spuren hinterlassen. Wo, wann, wie, mit wem und wie viele Küsschen man sich normalerweise gibt, haben wir dann in unserer ersten Unterrichtsstunde am Dienstag gelernt.



Mit Dialogen und gemeinsamen Übungen hat uns Madame Dolique die französische Sprache nähergebracht. Nach dem Unterricht konnten wir erst einmal auf eigene Faust die Innenstadt erkunden und uns etwas zum Mittagessen besorgen. Viele sind in einer Boulangerie (Bäckerei) gelandet, in der man viele französische Köstlichkeiten entdecken konnte.

Bei einer anschließenden Stadtführung mit Monsieur Vernet konnten wir noch mehr über Dijon erfahren und haben zum Beispiel herausgefunden, weshalb man auf Französisch „dans la rue“ („in der

Straße“) sagt. Dies kommt daher, dass im Mittelalter die Gebäude nach oben hin breiter werdend gebaut wurden, was zu einer tunnelartigen Straße führte (siehe Bild). Zu einem Besuch in Dijon gehört in jedem Fall das Bauchstreicheln der kleinen und unscheinbaren Eule an der Notre Dame von Dijon, um ein bisschen Glück zu erhaschen. Auf unserer Erkundungstour durch die schöne und facettenreiche Innenstadt kreuzten immer wieder kleine, pinke Minibusse unseren Weg. Diese mussten wir natürlich gleich ausprobieren als wir hörten, dass diese gratis sind. So konnten wir weitere Ecken der Stadt auf bequeme Art und Weise kennenlernen. (Anne Schubert und Jette Müller)

